

# Wissenschaftstheoretische Grundlagen der analytisch-empirischen Soziologie

Workshop am 6. und 7. Oktober 2022 an der JGU Mainz

## Call for Applications (Frist: 30.06.2022)

Spätestens seit der Gründung der Akademie für Soziologie hat der Begriff der *analytisch-empirischen Soziologie* als Selbst- und Fremdbezeichnung Konjunktur. Schon terminologisch wird damit ausgedrückt, dass es sich um eine Strömung innerhalb der Sozialwissenschaften handelt, welche die Erkenntnisse der analytischen Wissenschaftstheorie zu grundlegenden Fragen wie präziser Begriffsbildung, Prüfbarkeit von Theorien oder Werturteilsfreiheit ernst nimmt. Es ist allerdings davon auszugehen, dass es zum einen durchaus verschiedene Vorstellungen über die grundlegenden erkenntnistheoretischen und methodologischen Annahmen gibt und zum anderen längst nicht alle Alleinstellungsmerkmale real existierender analytisch-empirischer Forschung in zufriedenstellender Weise wissenschaftstheoretisch erfasst wurden. Die Tagung verfolgt daher das Ziel, die impliziten Überzeugungen, die mit dem Begriff „analytisch-empirische Soziologie“ verbunden sind, weiter zu explizieren. Gleichzeitig sollen sie aber auch kritisch reflektiert und mit aktuellen Erkenntnissen der Wissenschaftsphilosophie konfrontiert werden. Es ist darüber hinaus davon auszugehen, dass auch offene Fragen hinsichtlich der analytisch-empirischen Methodologie bestehen. Durch eine offene Diskussion soll zur Schärfung des Begriffs „analytisch-empirische Soziologie“ und zur methodologischen Weiterentwicklung beigetragen werden. Die Ergebnisse des Workshops werden festgehalten und sollen als Grundlage für weiterführende Veranstaltungen und Veröffentlichungen dienen.

Dieser Aufruf richtet sich ausdrücklich auch an Wissenschaftsphilosophinnen und -philosophen, die sich mit Fragen der Philosophie der Sozialwissenschaften beschäftigen und Beiträge zum innerfachlichen Verständnis der wissenschaftstheoretischen Grundlagen liefern können.

Eine thematische Einführung zu grundlegenden Fragen wird durch folgende Keynotes gegeben werden:

- Simon Lohse (Radboud-Universität Nijmegen): *Was bringt die Wissenschaftsphilosophie der (analytisch-empirischen) Soziologie?*
- Gerhard Schurz (Universität Düsseldorf): *Theorien, Fakten und Werte: Zur Frage der Wertneutralität.*
- Werner Raub (Universität Utrecht): *Varianten analytisch-empirischer Soziologie: Worauf kommt es an?*
- Katrin Auspurg/Josef Brüderl (LMU München): *Paradiesvögel statt schwarzer Schwäne? Forschungspraxis in der analytischen Soziologie.*

Wir freuen uns auf Einreichungen für Vorträge zu allen Fragestellungen wissenschaftlicher Methodologie und Metatheorie. Einige Bereiche, die besondere Beachtung verdienen, sind unter anderem:

- Eigenständigkeit und Vielfalt: Was ist das Verhältnis analytisch-empirischer Soziologie zu anderen Selbstbezeichnungen wie Erklärende Soziologie oder der *analytical sociology* nach Peter Hedström? Handelt es sich um Teilmengen oder gar Synonyme

des gleichen Ansatzes? Gibt es einen gemeinsamen Kern analytischen Forschens? Sofern es Unterschiede gibt, sind diese von Bedeutung für die praktische Forschungstätigkeit? Welche unterschiedlichen und womöglich teilweise inkompatiblen Positionen werden unter dem weitgefassten Begriff „analytisch-empirisch“ zusammengefasst?

- Empirische Wissenschaftssoziologie: Wie kann die distinkte Praxis der analytisch-empirischen Theoriebildung und Forschung in wissenschaftstheoretische Postulate übersetzt werden? Anstatt mit normativen Positionen zu beginnen, könnte zunächst - rekonstruiert werden, wie sich die analytisch-empirische Soziologie empirisch von anderen Strömungen unterscheidet.
- Angemessene Methoden: Welche Anforderungen müssen empirische Forschungsmethoden erfüllen, wenn analytisch-empirische Soziologie betrieben wird? Was ist die Stellung dezidiert qualitativer Forschung in der analytisch-empirischen Soziologie? Welche paradigmatischen Beispiele gibt es und inwieweit unterscheiden sich diese von anderen qualitativen Ansätzen?
- Fragwürdige Forschungspraktiken: Wissenschaftstheoretische Positionen sollten Konsequenzen für die Forschungspraxis haben. Entsprechend wäre auch zu fragen, inwiefern die allgegenwärtigen „fragwürdigen Forschungspraktiken“ durch wissenschaftstheoretische Positionen (z.B. ein unreflektierter, naiver Falsifikationismus) befördert werden. Gibt es zudem blinde Flecken der analytisch-empirischen Soziologie? Werden fruchtbare Methoden und Fragestellungen auf Grund wissenschaftstheoretisch wenig reflektierter Annahmen nicht beachtet?
- Gütekriterien: Kann man grundlegende Gütekriterien der analytisch-empirischen Soziologie formulieren und welche sind das?
- Theoriebildung: Inwiefern soll sich die Soziologie mit Theorien mittlerer Reichweite begnügen oder nach der Formulierung übergreifender Theorien streben? Ist der Begriff „mechanistische Erklärung“ bzw. „Mechanismus“ hinreichend präzise oder kann er weiter expliziert werden? Welche Probleme bereiten unrealistische Annahmen bei der Modellbildung? Sind die Als-ob-Rechtfertigung von Friedman oder die Idee abnehmender Abstraktion noch zeitgemäß?
- Wertfreiheit: Wie verhält sich die analytisch-empirische Soziologie zu aktuellen Debatten um die Werturteilsfreiheit?

Der Workshop findet am 6. und 7. Oktober 2022 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz statt. Sofern die Durchführung auf Grund der aktuellen pandemischen Lage nicht möglich ist, wird die Veranstaltung digital durchgeführt. Der Workshop wird durch die Akademie für Soziologie gefördert. Es fällt keine Teilnahmegebühr an.

Für die Vorträge ist eine Dauer von jeweils 20 Minuten plus Diskussion vorgesehen. Die Workshopsprache ist Deutsch, einzelne Beiträge können aber auch auf Englisch eingereicht werden. Die Einreichungsfrist ist der 30. Juni 2022. Bitte schicken Sie einen kurzen Abstract (max. 500 Wörter) an [sonntag@uni-mainz.de](mailto:sonntag@uni-mainz.de).

Mit freundlichen Grüßen

Nico Sonntag, Hartmut Esser, Natascha Nisic, Gunnar Otte